

SITZUNG VOM 21. MÄRZ 1855.

Die Classe beschloss die Herausgabe des von ihrem wirkl. Mitgliede Hrn. Director Diemer druckfertig vorgelegten Werkes, die hochdeutsche metrische Paraphrase von Genesis und Exodus der Milstätter Handschrift enthaltend, auf Kosten der Akademie (nach dem Voranschlage von 779 fl. CM.) zu beantragen (welcher Antrag in der Gesamtsitzung vom 29. März von der Akademie genehmiget wurde).

Gelesen:

Über des Johann Amos Comenius Leben und Wirksamkeit in der Fremde.

Von Dr. Anton Gindely.

Kaum dürfte ein Mann welcher den Čecho-Slaven angehört, eines so dauernden und während seines Lebens so glänzenden Rufes sich zu erfreuen haben, wie der Mährer Johann Amos Comenius. Auch des Huss Namen hat sich in weite Räume verbreitet; allein abgesehen von der Art dieses Rufes hat er ihn guten Theils den nachfolgenden Kriegsthaten der Böhmen zu danken. Für die Thätigkeit des Comenius konnte der Krieg nur von Nachtheil sein. Doch selbst die Wirren des dreissigjährigen Krieges in Deutschland, die Unruhen in England und die zerrissenen Zustände Ungerns und Polens waren nicht im Stande seine Wirksamkeit gerade in diesen Ländern zu verdunkeln und selbst Männer verschiedener Ansichten und Parteien vereinten sich in der Anerkennung dieses Mannes.

Der Grund dieses Ansehens des Comenius ist zuerst und vorzüglich in seiner Person selbst zu suchen. Kaum hatte er sich in Lissa¹⁾ niedergelassen, begann er eine völlig das bisherige Lehrsystem umstaltende Thätigkeit in der Schule und in der Schrift zu eröffnen. Je mehr der Unterricht in den protestantischen Ländern aus den

¹⁾ Lissa auch Polnisch-Lissa, gelegen in Polen.